



Marjolaine Locher, geboren in Lyon, erhielt ihren ersten Geigenunterricht in Straßburg. Später war sie Jungstudentin an den Musikhochschulen in Karlsruhe und Stuttgart. Ihr Studium absolvierte sie an der UdK Berlin, am Conservatoire Supérieur in Paris und an der Indiana University in Bloomington (USA). Weitere Meisterkurse und Festivals mit namhaften künstlerischen Lehrerinnen und Lehrern prägten und inspirierten sie.

Die frühere Stipendiatin bedeutender Stiftungen und Preisträgerin verschiedener hochrangiger europäischer Wettbewerbe konzertierte rund um die Welt, spielte als Solistin unter anderem mit den Berliner Symphonikern und war Mitglied der ersten Violinen an der Deutschen Oper Berlin. Marjolaine Locher lebt und lehrt in Berlin, ist Mitglied der Bayerischen Kammerphilharmonie und arbeitet regelmäßig mit weiteren Ensembles sowie als Duo mit dem Pianisten Robert Grabein.

Das **SinfonieOrchester Tempelhof** ist ein Ensemble von Musikliebhabern, deren gemeinsames Ziel es ist, den Klang eines großen Orchesters für jeden erlebbar zu machen. Das SOT, das 2023 sein 70-jähriges Bestehen feierte, erarbeitet eher selten gespielte Werke der Klassik und Romantik, scheut aber auch nicht die Aufführung bekannter Stücke und zeitgenössischer Komponisten.

Die Leitung hat seit 2002 **Mathis Richter-Reichhelm**. Er studierte an der Berliner Universität der Künste Schulmusik und arbeitet seitdem als Komponist, Produzent, Musiker und Pädagoge.



sinfonie-orchester-tempelhof.de

Orchester der Leo Kestenberg Musikschule
Berlin Tempelhof-Schöneberg

SinfonieOrchester Tempelhof



S O M M E R K O N Z E R T E
2 0 2 5

Ludwig van Beethoven (1770–1827)

Konzert für Violine und Orchester D-Dur op. 61

(1806)

- I Allegro ma non troppo
- II Larghetto – attacca
- III Rondo (Allegro)

– Pause –

Franz Schubert (1797–1828)

Sinfonie Nr. 6 C-Dur D589 „Kleine Sinfonie C-Dur“

(1817–1818)

- I Adagio – Allegro
- II Andante
- III Scherzo. Presto – Trio. Più lento
- IV Allegro moderato

Marjolaine Locher Violine

Mathis Richter-Reichhelm Leitung

DIE WERKE

Das **Konzert für Violine und Orchester D-Dur op. 61** ist Beethovens einziges vollendetes Konzert dieser Gattung. Er komponierte das Werk für den befreundeten Geigenvirtuosen Franz Clement (1780–1842), der es am 23. Dezember 1806 in einem seiner Konzerte im Theater an der Wien zur Uraufführung brachte. Es wird berichtet, dass Clement sein Solo ohne vorherige Probe a vista, also vom Blatt spielte.

Das im ersten Satz wiederkehrende Paukenmotiv gilt seit Beethovens Tod als reges Diskussionsthema. Robin Stowell weist darauf hin, dass der erste Satz den Aufbruchsgespräch der Französischen Revolution widerspiegeln. Diese Interpretation wird durch Beethovens Kadenz für die Klavierfassung, wo zum Paukenmotiv militärisch anmutende Trompetensignale und ein Marschmotiv erscheinen, als plausibel angesehen.

Das ZDF wählte im März 1963 das zweite Thema aus dem ersten Satz dieses Konzerts als akustische Senderkennung.

Im Unterschied zu Vorbereitungszeiten für frühere Sinfonien (meist nur wenige Wochen) nahm sich Franz Schubert für die **Sinfonie Nr. 6 C-Dur D589** von Oktober 1817 bis Februar 1818 in Wien ganze fünf Monate Zeit. Möglicherweise hat er mit Unterbrechungen, während der eigentlichen Kompositionarbeiten aber zügig an der Sinfonie gearbeitet.

Die erste öffentliche Aufführung fand am 14. Dezember 1828, wenige Wochen nach Schuberts Tod, im großen Redoutensaal der Wiener Hofburg im Rahmen eines Abonnementkonzerts der „Gesellschaft der Musikfreunde in Wien“ mit Johann Baptist Schmiedel als Dirigent statt.

Nach der Fertigstellung betitelte Schubert diese Sinfonie – in Bezug auf die Besetzung auch mit Klarinetten, Trompeten und Pauken – als „Große Sinfonie in C“. Heute wird die C-Dur-Sinfonie D 944 als „Große C-Dur-Sinfonie“ bezeichnet, die Sinfonie Nr. 6 (D 589) als „Kleine C-Dur-Sinfonie“.

